

Begründungdes vorliegenden Entwurfes zur Stadt-Erweiterung

/ Mit 8 Rirk Plänen und 6 Blättern: /

Grundsätze, nach welchen vorgegangen wurde.1. Regulierung der inneren  
von Stadt.

Durch die Gasseffung der neuen Ver-  
kefsgürtels wird die Bewegung leicht-  
fertig der Boulevards und Quais ge-  
führt und fast gänzlich von der engen  
inneren Stadt abgezogen werden.  
Ebenso werden auf die neuen  
bildeten breiten Verbindungsstraßen  
zwischen Stadt und Vorstädten die bis-  
herige Zirkulation leicht wesentlich  
verändern. Die bis jetzt trotz an-  
wachsener Breite unzureichenden  
Gangwege, so wie die Kärntner- oder  
Kassanfernen- Straße werden ihre Wich-  
tigkeit einbüßen, die dortigen Ver-  
kefshaltungen minder sichtbar wer-  
den.

Dieses sollte man fast im Auge  
behalten und nach dieser Auffassung  
größere, mit kostspieligen Umbauten  
und Umstellungen verbundene  
Umbaltungen der inneren Stadt,  
welche die ferreffende Hofung nicht  
gegenwärtig nur vermehren wür-  
den, wenn sie irgend vortheilhaft  
sind, zwar, wo sie sich als nothwen-  
dig zeigen, nicht außer Acht lassen,  
aber bis zu dem Zeitpunkte ver-  
zagen, wo sich ihre Nothwendigkeit ge-  
hörig würdigen lassen wird.

Zur vorliegenden Pläne werden  
die für dringend nothwendige Reguli-  
rungen der inneren Stadt durch Lar-  
ber und Zeichnung mit dem definitiven  
Entwurf in Einklang gebracht, die der  
letzteren Passagier anzuweisen aber



mit Graffirung oder Hob in Linien an-  
gezeigt.

Es scheint gaffend, für den Markt  
auszufüllen, daß die meisten älteren  
Einkaufsgebäude der inneren Markt  
baldmöglichst durch neue auszufüllen der  
selben ersetzt sind dann zum Umbau  
verändert werden müssen. Forderung  
wird an vielen Punkten der Markt  
regulierung erforderlich während der  
Marktfür den vorerwähnten Laugplatz  
figuren Gewinn erzielt.

## 2. Behandlung der Marktgruben nach den Verkehrsfällen. Längsform der Gruben.

Für die der Marktgruben, welche sich  
wegen ihrer allzu großen Tiefe nicht wohl  
mit Kost als Lauggründe verwenden  
lassen, wären auszufüllen, über den  
minder tiefen aber Gebäude zu er-  
richten, so daß dort getrocknete Keller  
und Boulevards entstehen.

Marktfallen, welche geräumige  
Keller, Sitzgruben und Magazine er-  
fordern, sollte man geradezu über  
tiefen Marktgruben errichten, und  
als könnten davon Boulevards, wenn  
erforderlich, auf weit über die ei-  
gentliche Länge der Gassen hinaus  
reichen.

Nach diesen Grundzügen würde  
bei dem Entwurf der Krassengraben  
vorgesehen, daß man in langen  
geraden Linien mit möglichst weiten  
Gräben anordnet. Dasselbe  
bildet ein ziemlich regelmäßiges Netz  
ab, dessen eine Grundlinie der Berg-  
glatz, die entgegengesetzte der  
Donau - Fluß darstellt, während die  
übrigen vier Seiten oben so viele  
Boulevards - Linien formieren.

## 3. Vorschlagsweise Abweichungen vom Kontinuitäts-Programm.

Bei diesem Entwurf sollte man sich  
im Allgemeinen an das Kontinuitäts-  
programm zu halten, und es würden  
nur folgende Abweichungen von  
demselben vorschlagsweise beantragt:  
a) Die Klasse der neuen Häuser sollte  
nach dem Programm ungefähr 80 Klaf-  
ter unterhalb der Klagenfurtstraße lie-  
gen, während in diesem Projekt jene  
Gründe die Mittellinie der Häuser



und das aufstehende Boulevard bildet.

b. Auf dem Längsraum unterhalb der bestehenden Klaffen gläsern würde als eine von Gebäuden umgebene Gartenanlage behandelt.

c. Dem Spazierplatz würde eine fast rechteckige Form gegeben.

d. Müll der Studie Litt. B. wird ein Absatz für einen allfälligen Neubau der kaiserlichen Hofburg dargestellt.

Diese Abweichungen vom Programm werden unten näher begründet.

#### 4. Regulierung der Trasse des Wiener Donaukanals, Quais, Längsplätze, Regulierung der Wien.

Die Trasse des Wiener Donaukanals sollte man sich so gelegen, daß auf dem linken Ufer die Freistellung eines breiten 20 Klafter breiten Quais in geordneter Höhe über der Fundation anmöglich wird.

Die Höhe des linken Ufers im Bereich des Quais würde durchschneidend auf 20-21 Fuß über dem Müll, gemessen angenommen. Eine Landung der Kanarbootschiffe würde künftig nur durch die Klüppelbohrungen geschaffen, was für genügend Planung & Fuß über Müll vorhandene Quai-Abtrag, genügend vorbedacht sind.

Klappern der Ufer mit Hallenweise Landungs-Verzügen für einzelne Schiffe und endlich ein ordentlicher Landungsplatz für Dampfboote anzubringen. Bei der Regulierung des Wienkanals richte man sich nach, daß man auf dem vom Wiener Kanal, heute schon früher begonnenen Durchstich bei der Klappelbohrung.

Wird ferner der Umbau des Klappelbohrers mit weiten Quai, anzuordnen vorbedacht, so kann das Wienkanal durchgehend auf ganz Breite beschränkt werden, welche der Klappel bei der Klappelbohrung besitzt.

Uf wird man neue Pflanzungen und Regulierungen der beiderseitigen Wien-Ufer, da wo es nötig ist, vorbedacht.



5. Gedachte Märkte oder Marktfallen.

Von der Mühlenthorbrücke bis zur Wien-Mündung wären beiderseits Quais in gehöriger Höhe über den Gefässen und im Anschlusse an den Louvre-Quai zu errichten.

Gedachte Märkte oder Marktfallen würden bestrahlt:

1. Zwischen dem Rauten- und Karolinen-Platz.
2. Zunächst der Pfotenbrücke.
3. Zu beiden Seiten der neuen Ufer- und Brücken-Platzanlagen, und zwar für einen Obst- und Gemüsemarkt.
4. Nach der Pfotenbrücke würden je sechs Marktfallen angeordnet.

Ein Hallen- und Obst-Lager, sowie der außerdem zu errichten, den Marktgabäude wären übrigens nach einer kommissionellen Veranschlagung welche auf die Veranlagung von Obst- und Gemüse- und Wein- Hallen in sich begreifen müßte.

6. Die kaiserliche Hofburg und ihre Umgebung.

Um die Umgebung der kaiserlichen Hofburg sollte man alle nächsten Mühl- und Läden zu entfernen, um selbe zur schönsten Fassade der Residenz zu gestalten.

Der äußere Längsplatz würde in: westlich von großen Parades-Plätzen, östlich von monumentalen öffentlichen Gebäuden umschlossen. Schmückende Gartenanlagen, Laubpflanzungen, Fontainen und Werke der Bildhauerkunst müßten sich den Hauptgebäude anschließen.

7. Linde des Boulevards der Krone, der Quais.

Der Boulevard sollte im Ganzen 40 Klafter breit und zwar zwei 5 Klafter breite Trottoirs und Mittelwege und eine 20 Klafter breite Fahrbahn. Unter der fahrbahnenartigen Fahrbahn des Boulevards würde überall, wo es möglich war, eine derselben, ziemlich parallele Neben- oder Nebengasse angeordnet.

Am linken Ufer würde eine breite Promenade bestrahlt. Alle ungebildeten Krassen mit Ausnahme einiger Gassenanlagen.



alter Straßen in der inneren Stadt  
erhalten 8 Klafter Breite. Die Gänge  
verbindungsstraßen zwischen Stadt  
und Vorstädten würden auf 16  
bis 18 Klafter Breite angesetzt. Der  
Quai am rechten Ufer des Kanals  
sollte 26 Klafter, der am linken circa  
20 Klafter Breite.

## B.

### Neu eröffnete Verbindungsstrasse zwischen der inneren Stadt und den Vorstädten. Anordnungen zur Verbesserung der Passage.

In dieser Beziehung bittet der  
lingende Herrschaft folgende Verfügungen  
zu machen:

1. Eine Verbindung mit der Kaiserin  
unmittelbar vor der neuen Kaiserin  
bei der Klugesteinbrücke.
2. Fortsetzung der Gassebrücke.
3. Verbesserung der Passage durch Regulirung  
des Pfahngroben und An-  
legung einer Gassebrücke über den  
Donaukanal in dieser Richtung.
4. Direkte Zufahrt von der Allersgasse  
zur Stadt.
5. Anbringung einer Fußgänger-  
in der Fortsetzung der Kaiserin  
bis zum Boulevard Eröffnung  
der Vorderstadtstrasse beiderseits  
Verbindung der Gasse mit  
der Stadt.
6. Verbesserung der Zufahrt zur Ma-  
rinestrasse - Gasse.
7. Fortgesetzte Zufahrt zur Rüsterstrasse  
nach Regulirung der Umgebung.
8. Haus, besonders für die h. Büchsen-  
wichtige Zufahrtstrasse durch Eröff-  
nung einer Verbindung vom groß.  
Colonnat des Palais aus über das Gl.  
soll mit Hilfe einer stabilen  
Steinbrücke / Mauersteinbrücke / zwischen  
der Gasse und dem Kanale  
anhanden.
9. Regulirung und Fortsetzung der  
Ringstrasse. Zufahrt in der  
Richtung der großen Gasse, Ge-  
weiterung der Passage einer Neben-  
strasse.

1. Hauptzweck: Möglichst einfache  
in die Stadt oder Ausfuhrung  
der Kaiserlichen Gasse mit  
Rücksicht auf das Chaussee  
Litt. B.



10. Lauf einer Brücke über den Constan-  
kanal zumeist der Mündung  
Einführung einer bequemen Fuß-  
in die Poststraße durch Fortset-  
zung der Pfeilgasse, bezieht der di-  
rekten Verbindung des Boulevards  
Gürtels mit der Jägerzeile und der  
Post.
11. Verbesserung des Mischens in der  
Lorenzengasse, nach Verbesserung  
derselben als Einfluß zur Ferdinands-  
brücke. Eventuelle Entwürfe wegen  
Einführung einiger anderen  
Lafetten in dieser Partie. 2)

1) Durch den zeitigen Anbau  
zur unteren Backenstraße. Gr.  
öffnung der oberen Backen-  
straße unter Voraussetzung  
nach Umbau am Constanter  
Kloster und Regulierung der  
Libertas

## Besprechung der einzelnen Partien des Entwurfes.

Ein Übergangsbrücke wäre zwar in  
fabiler Weise, jedoch fast auf ihrem  
alten Platz zu setzen, indem ihre  
Richtung durch die Main-Gasse in der  
Lagebestimmung bedingt wird. Die würde  
die Mittellinie der neuen Kapone  
bilden. Diese Überführung vom Post-  
raum würde folgende Vortheile dar-  
bieten:

1. Ein Fußweg vom Boulevard zur Brücke  
wird sich regelmäßig, allwenn  
letztere zur Seite der Kapone liegt

1) Sollte die Passage durch die Pa-  
pene selbst zeitweilig unzulässig  
sein, so könnte für den Fußweg  
geplant in, auf dem neben  
dem Kaponegebäude steht.  
finden. Diese Einfluß findet ge-  
nügt aber wenig Aufstände als  
jenseitig durch das Franz. Post-  
Witzigant würde selbst ihr gän-  
zlich einwegfallen von der Kapone.  
seit das Planat nicht ändern, in-  
dem dann die Kapone mindere  
breite, etwa die Länge der Kapone.  
se. Lett. it. erhalten kann, wodurch



sich sehr breite Umschloßstraßen neben  
daselben bilden. Auf bei jetziger  
Kapnenform ist die Umschloß  
nicht aban nötig, da selbst bei  
Verbreiterung der beiderseitigen  
Straßen bis auf 20 bis 30 Klafter noch  
immer genug Raum für die Markt-  
stellen bleibt.

2. Hauptübersicht bei der Verän-  
derung der Häusplätze am Kassau.  
gleich, daß sich daselben insbeson-  
dere der der Sonnen-ufer liegenden,  
wegen allzugerader Einfassung von  
der Stadt keine guten Käufer finden.  
Auf obige Anordnung würde  
daher die dortige Stadtgrünze  
möglichst weit zurückgerückt, und  
jenseit der Stadt selbst vertheilt.  
Die Häusergründe in größerer Ab-  
stufung gewonnen. 2.)

3) Eine Vergleichung mit der  
auf dem Contingenzplan  
angeordneten Alternativen  
Litt. A. läßt dieselbe deutlich  
kennen.

Zu beiden Seiten der Kasernen  
würden gedachte Märkte und zwar  
der Fisch und Obstmarkt, den dort an-  
gelegenden Landungsplätzen ent-  
sprechend, beauftragt.

Vor der Kasernen öffnet sich eine  
Verbindungsstraße zwischen der Weissen-  
Blahngasse in der Kassau und der in-  
nenen Stadt / Siehe B. i. / 3)

3) Alle bereits bei Anlegung  
der Häusergründe von der  
Bergstraße bis zur Sonnen-  
becksichtigten Straßen sind  
den offen gelassen.

Die Straße von der Kasernen  
bis zum Georgienplatz würde trockenge-  
maist mit 100, nur mit 80 Klafter  
Breite beauftragt, womit man die  
Gewinnung einer größeren Bau-  
fläche und größere Regelmäßigkeit  
der Stadtanlage beabsichtigt. Der  
Mittelstreifen dieser 80 Klafter breiten  
Straße würde den Fußwegen der  
übrigen Boulevards gleichgefallen,  
sonst aber zu Anlagen und Fortläufen.  
Den Altan längs den beiden Gassen-  
seiten beauftragt. 4)

4) Eine Verbreiterung auf 100 Klafter  
ändert, wie aus dem Plan  
ersichtlich ist die Anlage nicht  
im Mindesten.

Die Anordnung der Platzes  
vor dem Ritterhaus verdient in-  
deß besonders Aufmerksamkeit.

Auf die gewählte Lage der Ka-  
serne wird die sich hierdurch ergebende  
Richtung der letzten Boulevard-Strasse  
wird zwischen dem Boulevard und  
der bestehenden Umwallung ein  
sehr weitgedehnter Raum gewonnen,  
welcher nicht allein ein Teil der Stadt,



graben in sich fließt, während er  
sinnlos den den Mänteln auf  
der Straße, an der Spitze aber von  
nur Reife der Boulevard-Gänge be-  
gränzt wird.

Über dem, das fast diesen Markt  
graben, der die Mitte des Platzes bil-  
det, werden Marktschallan beauftragt,  
dagegen die Freistellung von Freistell-  
ständen über demselben fast gänzlich  
vermieden.

Der Platz besitzt drei Hauptabgän-  
ge auf den Boulevard, nämlich eine  
Abfuhr für die in gerader Rich-  
tung zur Stadt fortgesetzte Allee  
Straße, wobei auf die Verbindung der  
Klosterstraße bedacht genommen wird, -  
für die Verbindung der Pforten - mit  
Klosterstraße, endlich in der Lückung  
der Eisenbrücke.

Auf diese auf demselben eine  
Hauptstraße beauftragt. Dasselbe sollte  
zwar ohne Schwierigkeiten ganz recht  
wirklich gehalten werden können, man  
gläubt jedoch, daß der etwas spitze  
Winkel, welchen die bestehende Lückung  
mit der gegenüberliegenden  
Eisenstraße bildet, keinen besonders  
Winkel bildet, und beauftragt  
eine Reihe der Umwallung als Grund-  
mauer der Hauptmauer für die  
Stadt von Pforten zu errichten.  
Da diese Hauptstraße / früher Pforten  
behielt / zu behalten. Deshalb dürfen  
diese Hauptstraßen, da der Bau sich  
weniger Kosten verursachen wird, fast  
im Markte liegen. D)

Die Lückung der Hohenbrücke  
ist mit sehr günstigen Gefälle ausfüll-  
bar, diese Straße fordert zu ihrer Ver-  
breiterung die Abtragung der Häuser  
Nr. 141 und 142.

Der künftige Ausbau der Haupt-  
straße sollte hierbei berücksichtigt und ab-  
sichtlich baulich eingegriffen. - In dieser  
Marktgasse ist ferner die Verbindung  
der Hauptstraße mit dem tiefer gelegenen  
Marktschallan durch eine breite Straße  
zu erwägen.

Die Mülkerstraße, links von Pforten,  
sollte ebenfalls mehrere größere Freistell-  
stände, deren Verbindung ungemein

1) Die Befestigung der Marktmauer  
sollte möglichst auf die Befestigung  
des gegenwärtigen Befestigung  
ohne Verletzung der übrigen  
Mänteln.



Dahin nach sich ziehen würde. - Überdies  
sind auch die Mauer und Bau-Versuch.  
nicht diesen Rathgegend von der Art,  
daß ein Eingreifen in dieselben der  
Mauer das ganze, zwischen Pforten  
und Einfallstraße liegenden Häuser.  
drückt nach sich ziehen könnte. -

Es war daher eine Lösung gelohnt,  
welche die Beibehaltung der Häuser Nr. 166,  
86, 87-88, 89-90 ferner einen guten Anschluß  
an die bestehenden Verhältnisse zu  
hatten, beides dürfte durch Einspruch  
nicht erreicht sein.

Die begrabenen Häuser haben  
überdies, auch würde man dem Grade  
der Einfallstraße auf die Mollstraße  
hin, mit der Neigung von 78 Zoll  
und von da auf den Boulevard mit  
dem Gefälle von 12 Zoll pro Klafter ge-  
langen können.

Das häufige, ehemals fürstlich  
Lubomirsky'sche Haus, gegenwärtig  
privat. Breunner'sche Palais, würde zur  
Abtragung vorgeschlagen, auch auch  
einige kleinere Häuser, endlich das  
Haus Nr. 9-10 am Hofe, welches  
gegenwärtig im Gedächtnis die  
Hofstraße enthält.

Die Einfallstraße könnte wegen  
ihrer ungenügenden Breite und  
ungünstigen Richtung nicht wohl zur  
Verbindung zwischen Stadt und Land  
dient benutzt werden. - Es erschien  
daher die Eröffnung der breiteren  
Korrespondenzstraße durch Befrei-  
ung einer zum fürstlich Liechtenstein-  
schen Palais gehörigen Parzelle ange-  
messener.

Der Ueberbau dieser Straße  
auf den Boulevard entspricht zunächst  
die Verlängerung der Kaiserstraße,  
welche sowohl einerseits den Georg-  
platz begrenzen würde. Letzterer  
sollte dadurch eine nahezu recht-  
winklige Ecke, indem das Grundstück  
des dem Kriminalgericht zuwach-  
senden ein eisernen Gitter gegen  
den Bürgerplatz zu hinwegfallen wür-  
de. - Durch die Eröffnung einer  
Lafette von der Hofstraße zur  
inneren Stadt dürfte die soferne  
denen denselben kreuzenden Weg



überflüssig werden, wohl zu dessen  
besserer Gemüthsartbeit beitragen wird.  
Ubrigens könnte vielleicht früher  
Zeit nach Comassen in der Richtung  
zwischen dem Franzensbrunn und der  
Murggasse / Josefstadt / ein Gäßchen  
über den Georgplatz angelegt wer-  
den.

Die Freizeitgebäude auf der Cassi  
hinter dem Volksgarten bleiben un-  
berührt, dagegen entsteht das Kavi-  
lin mit dem Paradiesgärtchen.

Der Zugang zu den erwähnten La-  
pistenhäusern würde mittelst Rängen  
zu bewerkstelligen.

Eine Befestigung der Cassi nach der  
Laser gebauten Häuser zunächst das  
Franzensbrunn zwischen der Kaimfall  
und Wollersbachgasse dürfte  
keine besonderen Kosten verursachen  
während sich hierfür mehrere grö-  
ßere Längplätze gewinnen lassen.

Zwischen der fortgesetzten Kaiserstra-  
ße und dem Georgplatz bildet sich ein  
großartiger Platz, der allem zur  
Freizeitung von großen Gesellschaften  
für in der Nähe der Hofburg geeignet  
ist.

1) Ein Längsgrund derselben könnte  
vielleicht für das Casino dinst,  
als Pendant zum Geopsephos vor-  
bestimmt bleiben. Auf könnten  
einige der jetzt gegenüber dem  
Kaiserparken Standorte in  
offentliche Gebäude für die vor-  
gelegt sind die für sie bestimmt  
gewesenen Längsarten zu Ge-  
schäftszwecken verwendet wer-  
den. Es dürfte sich übrigens  
von selbst, daß der oben beschrie-  
bene Platz, rasch von der Burg,  
für die Errichtung des Platz frei  
und bei dem Georgplatz  
belassen werden kann, wie aus  
Variante D ersichtlich ist.

Es ist auf eine gegen  
den Georgplatz zu offene  
Kollatzgründung angedeutet.  
Ein zukünftiger Bau könnte  
bei Manieren und Riefen-  
werden die allersüßsten Ge-  
schäften aufnehmen und würde



Dieser Platz zur Fierda-gewei-  
fen. /: Affizierte Zeichnung auf  
Variante D. /

Das äußere Längsplatz würde eine  
fast rechtwinklige Begrenzung erhalten.  
Für rechten Seite würde das lt. Chrüven-  
Leibgarde-Gebäude, zur Linken das  
d. l. General-Kommando.

Dieser Platz wäre mit Garten-  
anlagen, Fontainen und Statuen  
zu versehen. Die bestehende, unpassende  
und unbrauchbare Allee führt zur M. u.  
vielfacher - Hauptstraße wäre durch  
eine gleichförmige sanftere Alleeabgrenzung  
des Platzes zu ersetzen. - Dabei könn-  
ten, wegen Fortführung der Allee, die  
Längs- Materialb., die zu Anlagen  
verwandeten Räume sehr leicht blei-  
ben.

D) Die wegen feinerer Einrich-  
tung des Längsplatzes für  
bloß als Gartenanlagen be-  
stehenden dreiseitigen Plätze  
vor dem Chrüven-Leibgarde-  
Gebäude und dem General-  
Kommando könnten übrigens  
aufgehoben zu Längsätzen bestimmt  
und entweder für Zierden des  
d. l. Hofburg vorgesetzt, oder aber  
das eine kleinere zum gemein-  
samen Gemüths-Entspannung,  
der gegenüberliegenden zu  
einem Gesellschaftsplatz benützt  
werden.

Es ist die Mühe zum Nutzen  
des d. l. Hofburg Litt. B. zu befragen.  
Man gedachte nämlich durch die  
Erweiterung eines neuen und vom  
alten Längsplatz ganz isolierten  
Gebäudes den doppelten Zweck zu  
erreichen, daß die d. l. Hofburg wüß-  
te, daß das Haus nicht beirrt, und  
daß der alte Bau, an welchen sich so  
viele wertvolle Erinnerungen hin-  
gen in seiner Absicht anange-  
ordnet bleiben können.

Dieser neue Bau würde in  
der Mitte durch den Mittelkanal und  
einen zweiten entsprechenden Vorprung  
mit dem alten Palaste in Verbin-  
dung gebracht. Die beiden nach M.  
den greifenden Seitenflügel würden



sich mit den vier als Alternativen-  
weg. / angedeuteten Luftwegen  
sich bequem verbinden lassen.

Es ist ferner mit dem Plane ver-  
einbar, wie auf der Nordseite der ursprüng-  
liche Baum-Platz durch den Chutbau des  
Octagons gegen den Mischungsplatz  
zu, und einem Pendant zur kleinen  
Winterreitbahn durchzuführen sei, und  
wie, mittelst Regulierung der Pfeiler-  
Gasse und des Luftausplatzes die gegen-  
wärtige Luft-Passage durch die kl.  
Gasse beseitigt und außerordentlich der-  
selben angeordnet werden könnte.

Die Regulierung der Pfeiler-  
Gasse und des Mischungsplatzes der-  
selben mit Kutschen-Rückföhrten zum  
sonstigen Beauftrag, als die so genannte  
Gasse zu wenig breite besitzt.

In der Boulevards-Partie dem  
Kaisergarten gegenüber würden sich  
mehrere der monumentalen öffent-  
lichen Gebäude gruppieren. - Hier be-  
finden sich das Opernhaus, die kl.  
Bibliothek mit dem Reichthum,  
die Kunst und naturhistorischen Sam-  
lungen, auch der kl. geologischen  
Museum, von Gartenanlagen  
umgeben, die auf zu wissenschaft-  
lichen Zwecken benutzt werden könn-  
ten.

Auf der Stelle vor beiden Büch-  
ern bildet sich ein geräumiger  
Platz zur Gladiatur- und Reiter-  
von 50 Klaftern Breite, auch von dem  
hier zu erwartenden lebhaften Ver-  
kehr gebildet wird. Gegen  
die innere Stadt zu befindet sich  
hier ein im monumentalen Stil  
erbautes Gebäude, welches auf die  
Jugendwerke in sich faßt.

Zu beiden Seiten des selben  
finden Boxen im Gladiatur-  
und Fechtturnen in Mode und Ge-  
brauch - Manne für diesen vor-  
nehmen Stadtteil, - unter künftiger  
West-End - bildet.

Diese gegenwärtig so beengte  
Stadtseite erfordert mancherlei  
Regulierungen. Da eine vollständige  
Verbreiterung und Regulierung der  
Kaisergarten selbst ist wegen der

1) Alle neuen Gebäude nicht auf  
ihnen unter einem zur  
Luft gezogen wird, so daß  
das hier beauftragte einem  
anderen Zweck zu widmen  
wäre.



angesprochen. Obgleich kaum zu denken.  
Es wird späterhin, wie bereits er-  
wähnt, durch die Entdeckung der Gär-  
balle im alten Markt: Noyau, durch  
die dicken neuen Klaffen auf  
die Boulevards, endlich durch die neuen  
Verbindungsstraßen zur Jägersburg sind  
an Frachtwagen verladen, insofern  
darauf diese letzteren die mit  
dem Rückwärtsverkehr verbundenen Lief-  
werke zu sich ziehen.

Die gegenwärtigen definiti-  
ven Anträge zur Verbesserung der  
öffentlichen Passagen beschränken sich auf  
folgendes:

a. Verbreiterung der Einfahrt am  
Königsplatz mit Abtragung  
der Häuser N<sup>o</sup> 1079, 1080 und Theilweise  
1081, 1082.

b. Erweiterung der Einfahrt N<sup>o</sup> 1095  
wodurch eine Einfahrt in die Jägers-  
burg eröffnet, und letztere zur öffent-  
lichen Ausfahrt der früher der Kärntner-  
straße allein zufallenden Wagen  
verleihen geeignet wird.

c. Die bestehende Rampe zum Schloss  
K. K. Hofe der durchgängigsten freien  
Verkehr Abrecht würde befestigt,  
dagegen eine kleine Klaffe am  
Boulevard wird hergestellt.

Es ist bei anfallenden öffent-  
lichen Gebäuden K. K. Hofe könnten  
auf dem an diese Klaffe geän-  
gerten Baugrund ersetzt werden.

Obwohl diesen definitiven An-  
trägen würde auf noch allwünschens-  
würth eine Combination bezeichnet,  
welche zwar kostspielig ist, dagegen  
aber nützlicheren Obstände gewähren  
würde.

Es ist würde durch Abtragung  
der Häuser N<sup>o</sup> 1067, 1068, 1069, 1070, 1071  
die Passage auf der neuen öffentlichen  
Kaiser- und Kärntnerstraße auf den  
„Neuen Markt“ und von da mittelst  
Königsplatz durch den königlichen Hofgarten  
bis zum Schloss und durch das neue  
bühnende Lärgerhospital auf den Boule-  
vard geleitet.

Es ist gleichfalls darobstehende Plan  
einer Durchbrechung der Häuser-Gruppe  
zwischen dem Graben und dem Neuen



Markt dürfte wohl an der Längs-  
förmigen Rima stattfinden, wenn nicht  
ausgemacht werden müßte, daß nur ein  
Längs eine direkte Einfahrt auf den  
Marktplatz und von da in der Rich-  
tung der Marktschirm-Kasse ge-  
hen werden können.

In der oben beschriebenen Partie gehört  
auf die Gebäuung zweier Längsbau-  
werke, einer soll das dem Ostteil zunächst liegen-  
den Längsbauwerk, die andere soll  
das folgende Markt oberhalb des Mark-  
tes stehen, ferner die Errichtung ge-  
deckter Obsthallen (s. d. Marktschirm).

Die Errichtung des Ostbaues  
soll und möglichst zu Längsbau-  
werken beantragt, und in dieser Vor-  
studie einige Maßlinien an-  
gegeben. Was übrigens den Ostbau-  
markt betrifft, so wäre die Lage  
wegen seiner künftigen Klärung  
und Gestaltung Gegenstand einer  
kommissionellen Verhandlung.

Auf dem Ostbaugrunde zwischen  
der Gleise und dem Marktschirm-  
bauwerk soll ein Längsbauwerk, dessen  
Mittelstück das Marktschirm bildet. - Für  
die Lage des Ostbaues zweckmäßig in der  
Richtung der gegenüber zu errichtenden  
Marktschirm. Dieser würde den gegen-  
überliegenden Längsbauwerken. Markt selbst  
soll und ist von Anfang an der Rich-  
tung über dem Boulevard und so-  
fern, so wie der Ostbau mittelst  
einer Einfriedung ganz abgegrenzt  
werden.

7) Auf der Variante E könnte die  
für Markt und Marktschirm auf  
einen ungenutzten Platz  
und am Boulevard würden  
Bäume oder Freizeitanlagen  
sein.

Dieser befindet sich zwischen dem Marktschirm  
und Marktschirm gar keine Einfahrt.

Dieser zu allen Zeiten und in  
jedem Beziehung sehr fühlbare Mangel  
kann so wenigstens fortbe-  
stehen, als eine unmittelbare Ver-  
bindung mit dem Marktschirm seit der  
Errichtung der Eisenbahn unabweisbar  
und Bedürfnis würde, indem die bis-  
herige fast unvollständige Verbindung  
des Marktschirms zu diesem Zweck



garade die meisten Wohnungen  
in der Passage zerstört.

Als beste Richtung und Richtung li-  
nie für diese Verbindung, nördlich  
die Abschnitt B' ad 8 bestehende Rou-  
te, welche dem Gräfling Colowrat's-  
chen Pflanze aus, gerade auf die Mül-  
le des fürstlich Schwarzenberg'schen  
Gartengrundstück geführt, mittelst  
der neuen Mauersteinbrücke die  
Mülie überfährt, und so eine gleich-  
begründete Einfahrt für den Mann-  
weg und die Fußgänger darstellt.

Die Errichtung dieser Mauer  
würde die Abtragung des gräf-  
lich Colowrat'schen Kalkstein und der  
Mauerstein Nr. 994, 993 erfordern.

Auf der Demolierung der  
Gänge Nr. 1024, 1026 und der fürstlich  
Wittgenstein'schen Kalksteinen in  
der Kalksteinstraße wurde die  
Landsatzung der Umwallungsmauer  
ermöglicht und eine breite Zufahrt  
zur bestehenden Verbindung,  
Mauer gewonnen.

Obwohl die Landsatzung der  
Johanneshof, noch immer mit  
dieser zu erhaltenen Mauermauer  
eignet sich mit gleicher Kraft  
zu dieser Verbindung indem  
alle diese Mauer zu schnell  
sind.

Die Regulierung der Mauer-  
gasse zunächst am Karolinen-  
hofe dürfte sich auf den Umbau  
des vorhandenen Gebäudes Nr.  
953 beschränken, wobei man  
nur die Verbreiterung der  
Umwallungsmauer zum Zweck  
hat.

Man ist für den Umbau  
der Mauer gefolgt, weil die jam-  
seitige Mauer von großen  
sofort notwendigen Frontgebäuden  
gebildet wird, deren künftiger  
Umbau gar nicht zu erwarten  
ist.



Man wolle diesen Wasser-Miser können  
der Krötenmarkt zu beseitigen,  
der Gärmarkt und die Kammer  
reißfallen der Gärmarktkäferne  
zu verlegen.

Man wolle Alalagen und Bänzlütze  
finden von da bis zum St. Münzge-  
bäude beauftragt, wo die Rückfist  
auf den Verbindungsablauf der  
von diesen Gränge bildet.

1) Der Verbindungsablauf  
wird im Anfangs beproben.

Die Gasföhrung eines Luftstrahls  
über das Wasserbleich müßte auch  
in Zukunft nicht statthaben sein, um  
diese Gänge zu vermeiden der Stadtbevöl-  
kerung nicht zu beirren, und um von  
diesem bestimmten Kanalnetz der  
Gänge jede Gefahr zu entfernen. - Die  
dortige Wasserbrücke ist ohnehin gegen-  
wärtig nur für Fußgänger geeignet.

Bei gänzlicher Abtragung der  
Kavelins: sogenannten Braun-Kastei,  
der dem Prinz Koburg'schen Schloss  
während der Winterzeit - Winterwerk  
dieses Gebäudes abgelegt sind so  
die Notwendigkeit einer kostgier-  
lichen, wahrscheinlich auch unnützen  
Anpflanzungen der Fassade fort-  
gesetzt.

Man beabsichtigte daselbst  
die geistliche Beibehaltung dieser  
Kastei, welche sich nach Abfüllung  
des Stadtgrabens zur an-  
stehenden Kasse umhalten  
läßt. - Bei dieser Abrod-  
nung bezweckte man zu-  
gleich die Finanziellierung der  
inneren Boulevards - Gränge  
über den Rand der bestehenden  
Mauerstellung, weil es bei der  
müßigen Kasse das dortigen  
Stadtgrabens weit angemessener  
war ersicht, Gänge mit  
Kellern über demselben zu  
errichten, statt sie zu ver-  
füllen.

Die für die beauftragte  
Regulierung im Januar der  
Stadt sollte folgendes erreicht  
werden:



1. Eine bequeme Klüsufest von der Ringstrasse auf den Boulevard und zwar neben dem Coburg'schen Palais durch Annullierung des Hauses N. 1190.

Besitz Fortsetzung der Klüsufest wären die Häuser N. 889 und 806 abzutragen, welche die eine Seite der Gasse bilden.

2. Eröffnung der Annullierungsstrasse in genügender Breite, bis zum Kubaufser.

3. Regulierung der dortigen Marktstätte vor zu der Umbau des Coburg'schen, das ehemalige N. Kubaufser - Gebäude, das vornehmlichsten Merkmal u. meistens Kubaufser erfordert wären.

4. Klüsufest in der Richtung der grossen Gasse mit Abtragung des Hauses N. 822 u. haltend auf das grös. Haus'schen Haus N. 795.

Die Regulierung der Klüsufest sollte 1. dinstags hauptsächlich, jedoch sehr wichtiges auch, namentlich der beiden ersten, weil durch die Eröffnung der Ringstrasse der Verkehr gegen das Kubaufser zu angemessen gesteuert wird, indem auf die sehr grosse Gasse das das wegen ihrer ungünstigen Widmung nicht sehr gerundet werden kann.

Die obigen Vorschläge sollen dann eine gewisse Masse von Gebäuden und Annullierungen; sie bieten gleichwohl das einzige Mittel dar, um auf diese so unvorstelllich zusammenhängende Marktstätte zu regulieren. Eine nur wegen der Klüsufest auch selber Kubaufser könnten bei dieser Annullierung, sammt der Caput der denselben, bis zum definitiven Vorbau anderer Gebäude stehen bleiben.

Je dieser Beziehung dürfte sich diese Combination auch der der Alternativen Litt. C. anschliessen, welche diejenigen wenigstens vorhandenen Häuser in Klüsufest nimmt.

Bei dem Kubaufser bildet sich durch die ad 4. erwähnte Ausstattung der grossen Klüsufest eine vergeltete Klüsufest, abzutheilt in breiter



Platz, in dessen Mitte die neue Jungfernbau-  
lands Wienbörse liegt. - Für unsere  
Prinzipale die Neubausplan setzen das Domi-  
nikanerkloster und die Bibersbach in ihrer  
gegenwärtigen Gestalt der Neubaus-  
bebauung beizubehalten.

Sollten diese Bauwerke beibehalten werden  
können, so ließe sich beim Umbau des  
Dominikanerklosters eine sehr zweckmäßige  
Anlage in der Richtung der oberen  
Bühnenstraße, eine die ganze Stadt  
durchziehende Eisenbahnlinie  
herstellen und die sehr nutzvolle  
die links vom Neubausplan in östli-  
cher Weise umfassen.

In Folge der ungarischen Revo-  
lution vom 20ten December v. J. soll das  
Kunstglacis nicht nur erhalten werden,  
sondern auch jeder eine vorzügliche  
weisse Combination, nach welcher der  
Platz vor dem Carolinenforum von al-  
ten Bäumen mit Gebäuden umgeben  
und in eine schöne, wohlgepflegte und  
bewässerte Gartenanlage umgestaltet  
werden, um den Neubausplan in  
größter Weise einen pfaffigen, kühl-  
en und schattigen Spaziergang zu  
verschaffen und diesem hübschen  
Mangel abzuheben. Würden die um-  
gebenden Gebäude mit Arcaden ver-  
sehen, so bieten diese uns bei un-  
günstiger Witterung einen sehr  
angenehmen, der mit dem Palais Royal, oder  
dem Marcusplatz wettstreiten könnte!

1) Nach der Zeichnung E.) könnte auch  
das Kunstglacis (als Variante!)  
mit dem alten bayerischen Platz  
in Verbindung kommen.

Ein Alternative Let C. besteht hier  
darin, dem Programme zu, indem  
die Ländereien sich bis zur Grün-  
ze zwischen der Monstrosität und  
dem Neubausplan erstrecken und  
das Kunstglacis unberührt bleibt;  
man möge aber im Interesse Wien's  
die beste Combination auf das Möglichste  
zu setzen und Ausnutzung um-  
stellen.



Der Platz vor dem Franz Josephs- und  
den Kaiserinnen wurde mit Ausmaße  
der notwendigen Wege untersucht,  
dass uns fast gelassen und nur  
durch die Wien-Regulierung verbor-  
ren; - Am Ende dieses Platzes wäre  
eine Brücke über den Donaukanal  
herzustellen. Die Wichtigkeit dieses Über-  
gangs erscheint eine unläugliche  
an der Lage.

Wenden nämlich am linken Donau-  
ufer die Häuser 528, 652. und 653 in  
der Ringgasse abgetragen, um das  
selben die gewünschte Brücke zu geben,  
so entsteht eine sehr bequeme Zufahrt  
zur Lagerstraße.

Dann wird die Erweiterung dieses zum  
Hofe neuen Kaiserhofes notwendig sein,  
so würde dann diese Zufahrt in  
der unten möglichen Combination die  
billigste und zugleich nützlichste sein  
sein.

Es wäre z. B. mit einer Brücke in der  
Verlängerung der Hofstraßenbrücke  
wenig zu gewinnen, weil die gegenüber  
liegende Seitenabfuhr zu schmal ist, und  
der Quai durch die fast unüberwindliche Be-  
festigung der Kaiserhofes und der an-  
stehenden Hofgebäude für einen  
großartigen Abgang nicht geeignet  
hergestellt werden könnte 1)

- 1) Die Zweckmäßigkeit dieser Brücke  
unten bleibt immer sehr zweifelhaft,  
weil man lieber am rechten Ufer  
über den Franz Josef Quai zur La-  
gerstraße und von da zur  
Hauptstraße gelangen kann.

Wenden aber auf alle diese  
Offen gelasse, so würde man dann  
wohl bei Errichtung neuer Brücke mit  
Regulierung der linken Seite des Quais, als  
auch mittelst der Zufahrt von dem  
Ferdinand Brücke den verengten Hof  
am Anfang der Hofstraße nicht ver-  
meiden können, während die oben  
erwähnte Zufahrt durch die vorhande-  
liche Schmidgasse zu verlegen in der bei-



besten Theil der Praterstraße einmündet. Die allein namögliche Fortsetzung der Donau. Correo vom Boulevard zum Prater ohne Passirung angesehener und absehbare Stadteinfälle und dinst manische kostspielige Regulirungen in derselben jetzt und vielleicht auch für die Zukunft anstehend manchen.

Man erlaubt sich daher auf Seiten der Stadt die große Aufmerksamkeit und Kapazität zu danken.

### Der Donau Quai mit den angrenzenden Stadttheilen.

Der bereits gedachte Franz Joseph Quai dürfte einen Aufstichpunkt für die künftige Breite der neuen Uferanlagen abgeben. Seine großartigen Dimensionen dürften auch für die definitiven Anlagen vollkommen anzureichen, und ist zu bemerken, daß

1) Für vorläufige Regulirung der Lebensbreite wurde im Plane eine rote Linie angedeutet. Diese Grenzsetzung der Baubereiche ist wegen ungeschlossener Verbindung des Quais mit dem Boulevard äußerst wünschenswert.

1.) Zwischen dem Trottoir und den Hofanlagen der neuen Quais sollen gepflanzte werden.

2) Daß durch die Aufführung einer neuen Ufermauer soll der Talon des Donaukanals nach einer Breite von mehr als 1000 Fuß abgenommen wird, welche der Straße oder den Gängen zugewandt werden kann. 1)

3) Die Höhe der Ufer über dem Nullpunkte des Donaukanals, welche für den künftigen Quai auf 21 Fuß gesetzt wurde, sollte nach einer kommissionellen Untersuchung bleiben. Dem neuen Ufer der Stadt die Baubereiche aufbauen eine geringere Pflanzhöhe nicht wohl zulassen. Das linke Ufer jedoch liegt theilweise nur 12, höchstens 15 Fuß hoch über dem Nullpunkte. Eine solche Anhöhe vor der Uferbefestigung bei Anlagen



vorläufig durch Aufbringung eines hin-  
länglich hohen Bauwerks ober dem  
Quai mannen feststellen, das aber über  
bis zu dem Zeitpunkte niedriger zu be-  
lassen sein, bis sich durch den Umbau des  
bestehenden tief liegenden Gebäudes die  
Erfassung des Niveaus ermöglichen wird!)

- 1) Hiemit stimmt der Entwurf des  
englischen Ingenieurs C. Burr und  
B. M. Croker überein, welche die  
Höhe des Bauwerks bei dem  
Quai auf 22 Fuß über Null an-  
nehmen.

- 4) Am neuen Quai aber ist die Befestigung des  
Müller'schen Gebäudes, unter Anwendung  
einer der ganz wohl auszuführenden Ge-  
füßung des Erdgeschoßes, dagegen jedoch  
die Befestigung sämtlicher Häuser vor-  
bedacht, welche die Auenfalte des Hofes  
sorgfältig bilden.

Über den Bau eines Bricks in der  
Lage der des Rosenturmstrasse wird  
es bereits gesprochen.

Die Ferdinands Brücke, welche in solider  
Weise und zur Durchfuhr von Dampf-  
schiffen geeignet, umzubauen kommt,  
kann nur durch Eröffnung eines di-  
rekten begünstigten Zufahrt von der Stadt  
mit sehr wenig Gewinn.

Dieses setzt eine Niveau-Regulierung in  
der sehr unbedeutenden Lorenzistraße voraus,  
die mittelst Umbau des vorliegenden nörd-  
lichen benachbarten Lorenzi Gebäudes aus-  
geführt werden.

Die neue Straße müßte dann in der  
Höhe des vorhandenen Bricks belassen wer-  
den um einen vortheilhaften Weg von den  
Häusern zur linken Seite feststellen zu  
können, die mittelst Luthemanns und  
Gebäude von dem Hofe, mittels  
seiner Luftröhre getrennt ist. Dieses  
müßte geschehen! würde sich daraus  
ergeben, daß der Ausgangspunkt der Straße  
wegen in der Linie des Müller'schen Ge-  
bäudes mit dem zu erforschenden Aufstiegs-  
punkte des Ferdinandsbricks gleich fort

3 1/2 Zoll pro Schritt.



gefallen wird.

Das vorerwähnte vorläufige Abg. wieder beim Umbau dieses Hauses, so wie jenes in der Altagasse nach und nach veräußern, und auf die in Wirtz allmählig auf dem das Niveau anzuheben werden.

Bei der Regulierung der Lorenz-  
gasse wird die bestehende Parzellierung  
des Hauses N 651 am Auswinkel beibehal-  
ten, für welche Parzelle natürlich  
eine angemessene Gruppe angesetzt  
werden.

Die mögliche Restierung der  
Lorenzgasse bis zur nächsten Bäckerei  
durch Mittel der Grundstück des Hauses  
Parzelle bei dem hiesigen Baugewerbe  
zu veranlassen.

In Bezug auf die anderen zwei zu regeln-  
den Parzellen ist noch Folgendes zu erwähnen:

- a) Beim Umbau des Holzhauses am Holz-  
platz bildet sich eine ziemlich starke Passage  
in der Fortsetzung der Einfahrt mit-  
telst eines Bogen, wodurch ein besserer  
Zugang zum Quai und zum Ratten-  
hagen entsteht.
- b) Die Regulierung und Fortsetzung der hiesigen  
Gassen: die Erfassung einer Aufzucht  
auf dem Quai und die bautechnische Sicher-  
stellung in dieser Richtung. Diese Parzelle  
stellt die Hauptverbindung zwischen dem  
Rattenhagen und dem Quai dar und ist eine  
ganz besondere Stelle der Stadt. Diese Parzelle  
wird in Zukunft eine um so wichtigere  
Rolle spielen, als sie zugleich die einzige  
bestehende bestehende Parzelle mit der  
Rattenhagenstraße bildet.
- c) Die künftige Erweiterung der Gassen  
am Holzplatz zunächst das dortige Ratten-  
hagen die Erweiterung dieser letzteren zu  
bewerkstelligen, wird durch die Anordnung  
dieser letzteren vorläufig gemacht.



Außer den im vorigen Entwurfe angegebenen  
Linien würden noch an verschiedenen Stellen  
der Stadt z. B. um Hofe, Regulirungen  
eingeführt, welche durch den Plan selbst  
sich ausliefern.

Nach dem Plane gegeben sind an nun,  
an Bauplätzen in Allem circa 153000 Quad. Rss.  
wovon für öffentliche Gebäude  
ausfallen . . . . . 34000 Rss.

Es sind bleiben für Privat-  
häuser . . . . . 119000 Rss.  
Baugrunder sind im Ganzen  
circa . . . . . 15000 Rss.

Gründer demolirt, davon  
durch diesen Anhang ge-  
nommen worden: an nun,  
an Bauplätzen . . . . . 104000 Quad. Rss.

## Anhang.

In dem beigefügten Uebersichtsbild sind  
Verbindungen mit den bestehenden Straßen,  
Bächen, ferner Regulirungen im Ba-  
nise des Donaukanals bezeugt, und  
im Allgemeinen die nun anzulegenden  
Ordnungen aufgeführt.

In nachstehender Beschreibung ist vor Allem  
das, was im Detailplan angegeben ist, an  
Verbindungsstellen für Passagiere im An-  
schluß an das bereits bestehende Wasser-  
plateau zunächst dem Hauptbahnhofgebäude  
zu erwähnen. Durch Führung der Passa-  
ge beim Ueberqueren des Donaukanals zu-  
müßte das Ueberqueren und durch entgegen-  
setzte Veranlagung der dortigen, gegen-  
wärtig nach allen Richtungen stark abfallenden  
der Ortschaft, gedacht man im Sinne für  
ein gleiches Raumbedeutendes Plateau in sol-  
chen Höhe zu veranlassen, daß die Passage von  
der Stadt zur Landstraße mit dem Dampf-  
schiffen kann.

Auf diesem Plateau würden gedachte  
Auf- und Abfahrtsstellen, oder eine für



sonenfalls in Verbindung mit den Aufträgen  
und Auftragsgebühren anzufragen waren.

Die Möglichkeit der Ausführung der  
des Personen Auftrags ist nur unter der  
Voraussetzung vorhanden, daß der Kom-  
missionen der Verwaltung mit dem  
Ministerium nicht zu zollrechtlichen Zwecken,  
als zum Zweck von Waren, Entrepôts  
verabfolgt bleiben sollen; zu welchem  
Zweck jedoch das bestehende Gesetzge-  
setz. Falls dessen Magazine, nach Art der  
englischen Warenzölle mit mehreren  
niedrigen Markpreisen und mit guten  
(-) Umkleungsfenstern Waren, Aufträgen  
verabfolgt werden, schließlich dem Kom-  
missionen und zollrechtlich befreit werden  
könnten, insbesondere, wenn die Aufträge  
der Magazine nach dem Kommissions  
dem Hauptgebäude angeschlossen werden.

Es wäre im Verwaltungsplan die  
angeführte Richtung einer Verbindungs-  
ausstattung, welche vom Ende des West-  
aus der Kasse der Linie ausgeht, und sich zu-  
nächst das Katalinendorfer Auftrags mit der Süd-  
aus einander verbindet.

Es wäre ferner die Kasse vom Katalin-  
dorfer bis zum Wiener Hauptauftrag eine  
Gasse, so würde der Verkehr zwischen der West-  
und Ostaus, so wie ferner mit der Ostaus  
Aus der Ostaus so sich zeigen können.

Zum Auftrags dieser Anlagen an die Wi-  
ner Verbindungs- ist ebenfalls eine Ge-  
bäude projektiert.

Endlich der Verabfolgungen an der  
Trasse des Wiener Donaukanals würde an-  
der der im Detailplan vorgesehene <sup>Regulierung</sup> zwischen  
der Ostaus und dem Katalinendorfer nach  
einer zweiten Ausstattung, welche unterhalb  
der Donau und Katalinendorfer beginnend,  
sich dem neuen Hauptauftrag anschließen  
würde.

Es wäre ferner nach Befestigung  
der ersten hinfälligen Seitenkanäle  
den, umstalt welcher eine solche Auftrags-  
würde.



schon war es kühn, eine solche Linie  
für den Quai und um neuen Ufer das  
Donaukanal ein für ewigmal wohl ge-  
eignetes Terrain von sehr großer Ausdeh-  
nung gewonnen.

Es ward endlich in allgemeinen Li-  
nien die Anlage eines neuen Abwasser-  
leitung in Einklang mit dem gegenwär-  
tigen Stadterweiterungsbedürfnisse  
auf dem Uebersichtsplan verzeichnet.

~~~~~



